Marktstudie Konsum- und Kfz-Finanzierung 2019

Zur Anschaffung von Konsumgütern verwendet einer von vier Verbrauchern regelmäßig Ratenkredite. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Bankenfachverbandes, in dessen Auftrag die Marktforschungsgesellschaft Ipsos mehr als 1800 Haushalte in Deutschland nach ihren Konsum- und Finanzierungsgewohnheiten befragt hat. Der wichtigste Anlass, eine Finanzierung zu verwenden, ist dabei der Kauf eines Pkw. Rund zwei Drittel aller Ratenkredit-Nutzer schaffen sich mit ihrem Kredit ein Auto an. Neuwagen werden im Schnitt mit 19400 Euro und Gebrauchtwagen mit 11500 Euro finanziert. Rund 3000 Euro beträgt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen von Kreditnutzern und liegt damit mehr als 200 Euro über dem Durchschnitt aller Befragten. „Auch Gutverdiener zahlen in Raten und schonen damit ihre Liquidität", erläutert Jens Loa, Geschäftsführer des Bankenfachverbandes.

Zwei von drei Finanzierungsnutzern im Handel fragen selbst nach entsprechenden Optionen zur monatlichen Zahlung nach. Angebote zur Finanzierung von Konsumgütern werden heute von vielen Verbrauchern erwartet. Ohne diese Angebote wären zwei Drittel aller finanzierten Käufe nicht erfolgt. Dieses Ergebnis der Studie untermauert die volkswirtschaftliche Bedeutung von Finanzierungen, die den privaten Konsum stützen und Verbraucherbedürfnisse befriedigen.

» www.bfach.de

Zahlungsmoral weiterhin gut

Trotz der schwachen Konjunktur war die Zahlungsmoral im Herbst 2019 weiterhin gut. Das meldeten die Inkassounternehmen. In der aktuellen Umfrage antworten 55 Prozent: Rechnungen werden genauso gut wie im Jahr 2018 bezahlt. Grund sind die zahlungskräftigen und konsumfreudigen Verbraucher. Deren Zahlungsverhalten hat sich sogar leicht verbessert, wie 23 Prozent der Inkassodienstleister sagen. Für gewerbliche Schuldner bestätigen das nur 18 Prozent.

Zahlungsmoral: Firmen mit schlecht zahlenden Kunden

Welche Branche hat zurzeit besondere Probleme mit dem Zahlungsverhalten der Kunden?

Quelle: BDIU, Zahlungsmoral-Umfrage der Inkassounternehmen, 2019

Dennoch warten Gläubiger auf Zahlungen von Verbrauchern etwas länger (Durchschnitt: 80,82 Tage) als auf das Geld von B2B-Schuldnern (72,34 Tage). Problematisch ist vor allem das Zahlungsverhalten jüngerer Verbraucher zwischen 18 und 24 Jahren. Sie haben häufig Konsumschulden bei Onlinehändlern (89 Prozent der Inkassounternehmen bestätigen das) sowie Telekomfirmen (80 Prozent). Ältere Schuldner stehen dagegen eher bei Banken und Kreditinstituten in der Kreide. Insgesamt bezahlen E-Commerce-Kunden Rechnungen aktuell besonders schlecht, wie 54 Prozent der Inkassounternehmen berichten. Ebenfalls Probleme haben Energieversorger (38 Prozent), Vermieter (37 Prozent), das Handwerk (36 Prozent), Fitnessstudios (34 Prozent) sowie die Dienstleistungsbranche allgemein (28 Prozent). Der Zahlungstrend für 2020 ist negativ aufgrund nachlassender Konjunktur und starker gesetzlicher Regulierungen.

» www.inkasso.de

Deutsche Verbraucher sind zuversichtlich bei Finanzen

Die Bundesrepublik belegt beim finanziellen Wohlbefinden im europäischen Vergleich den ersten Platz. Die deutschen Verbraucher*innen haben mit einem durchschnittlichen Einkommen der Haushalte von 29062 Euro den höchsten verfügbaren Pro-Kopf-Wert in Europa. „Beim finanziellen Spielraum in der Haushaltskasse (Rang elf) und der finanziellen Allgemeinbildung (Rang sieben) gibt es allerdings Verbesserungsbedarf", sagt Florian Wöretshofer, Managing Director und CEO der Intrum Deutschland GmbH. Seit 2013 analysiert Intrum jährlich die finanzielle Situation europäischer Verbraucher*innen in 24 Ländern im European Consumer Payment Report (ECPR). Basis sind Daten von 24004 Verbrauchern – davon 1000 aus Deutschland.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse des ECPR, dass die finanzielle Belastung der Haushalte in Europa zunimmt. Fast die Hälfte (45 Prozent) der befragten europäischen Verbraucher*innen sagen, dass die Summe der zu zahlenden Rechnungen schneller steigt als das Einkommen. Das beeinflusst das allgemeine Wohlbefinden negativ. 24 Prozent der Befragten haben sich Geld geliehen oder sind nah am Kreditkartenlimit. In Haushalten mit Kindern äußern sogar 48 Prozent der Eltern, dass die zu zahlenden Rechnungen über dem Einkommen liegen. 36 Prozent der Verbraucher*innen geben an,

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Verlag für Absatzwirtschaft GmbH

dass sie Probleme sehen, sich nach dem Erwerbsleben einen komfortablen Ruhestand leisten zu können.

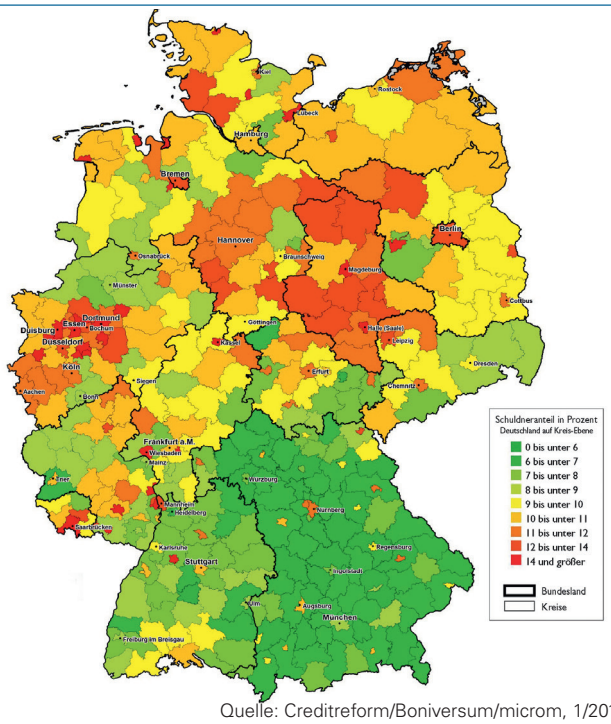
» www.intrum.com/ecpr2019

Schuldneratlas Deutschland 2019

Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in Deutschland ist erstmals seit 2013 leicht zurückgegangen. Auch die Überschuldungsquote sank geringfügig auf zehn Prozent. Zum Stichtag 1. Oktober 2019 waren über 6,9 Millionen Bürger überschuldet (minus 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Die Überschuldungsfälle mit juristisch relevanten Sachverhalten reduzierten sich um drei Prozent. Fälle mit geringer Überschuldungsintensität stiegen hingegen um 4,1 Prozent. Deutschlandweit bleiben rund vier Millionen Menschen in einer harten und damit tieferen Überschuldungsspirale gefangen. In den alten Bundesländern sind derzeit rund 5,8 Millionen Bürger überschuldet, in den neuen Bundesländern gut 1,1 Millionen. Zwar liegt die Überschuldungsquote im Osten mit rund 10,3 Prozent zum achten Mal in Folge über dem Vergleichswert im Westen (9,9 Prozent), trotzdem hat sich die Lage im Osten der Republik über die Jahre kontinuierlich verbessert. Der Faktor „Altersüberschuldung" gewinnt weiter an Bedeutung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der verschuldeten Rentner über 70 Jahre um 45 Prozent angestiegen. Die Überschuldungsquote (2,95 Prozent) bleibt allerdings weiterhin deutlich unter den Vergleichswerten anderer Altersgruppen. Ganz anders ist die Entwicklung von Überschuldungszahl und -quote bei den Jüngeren: Hier waren 12,13 Prozent (minus 1,34 Punkte) Menschen unter 30 Jahre überschuldet.

» www.creditreform.de

Schuldneratlas 2019 auf Kreisebene



Quelle: Creditreform/Boniversum/microm, 1/2019

Veranstaltungen

Lehrgang: Risikoanalyse gemäß GwG

In einem Mix aus Vorträgen, Diskussionen und Workshops können Methoden, Lösungsansätze und Ergebnistypen der Risikoanalyse nach dem Geldwäschegesetz (GwG) erarbeitet werden. Unter anderem geht es dabei um juristische Vorgaben und deren Umsetzung, Entwicklung von Risikoindikatoren sowie Ableitung von Präventionsmaßnahmen und Kontrollen. Die Veranstaltung findet vom 29. bis 31. Januar 2020 in Garmisch-Partenkirchen statt.

Informationen und Anmeldung unter: **› www.forum-institut.de/seminar/2001313-risikoanalyse-gemaess-gwg**

Seminar: Basiswissen Factoring

Die Teilnehmer*innen erhalten eine praxisorientierte Darstellung der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen und „Spielarten" des Factorings. Grundlegende Herausforderungen beim Factoring – insbesondere im Zusammenspiel mit weiteren Rechtsbeziehungen zu Vorlieferanten, Warenkreditversicherungen und anderen Finanzierungspartnern – werden besprochen. Es wird ein umfassender Einblick zu Factoring-Verträgen vermittelt. Termin: 12. März 2020 in Frankfurt am Main.

Informationen und Anmeldung unter: **› www.forum-institut.de/seminar/2003307-basiswissen-factoring**

MaRisk für Leasing- und Factoring-Institute

Die Referenten zeigen praxisorientiert auf, welche Anforderungen sich aus den MaRisk und den BAIT ergeben und wie diese unter Berücksichtigung europäisch formulierter Erwartungen in das eigene Institut integriert werden können. Die Teilnehmer*innen werden mit den Inhalten der MaRisk, den Entwicklungen im Aufsichtsrecht sowie mit Strategien zur Umsetzung der aufsichtlichen Vorgaben vertraut gemacht. Das Seminar findet am 16. März 2020 in Frankfurt am Main statt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
› www.forum-institut.de/seminar/2003305-marisk-2020-fuer-leasing-factoringinstitute

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Verlag für Absatzwirtschaft GmbH